

NACHRICHTEN

„Projekt zur Umsetzung guter Arbeitsbedingungen in der Pflege“ tritt in die Implementierungsphase ein

Gezielte Maßnahmen für bessere Arbeit

25 Pflegeeinrichtungen aus allen Bundesländern beteiligen sich am Pilotprojekt des Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung. Dieses läuft seit Beginn des Jahres und hat zum Ziel, kleine und mittelständische Pflegeeinrichtungen bei der Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen zu unterstützen.



Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege zu schaffen, ist das Ziel des Projektes.

Foto: AdobeStock/Contrastwerkstatt

Von Annemarie Fajardo

Berlin // Von Mai bis November 2019 begleitet das Beratungsunternehmen Curacon im Rahmen des „Projekts zur Umsetzung guter Arbeitsbedingungen in der Pflege“ 25 Pflegeeinrichtungen aus ganz Deutschland bei der Implementierung der in Phase I des Projekts entwickelten Instrumente. Dabei sollen bewährte Instrumente für gute Arbeitsbedingungen gemeinsam mit den zuständigen Leitungskräften in bestehende Strukturen des Pflegedienstes implementiert werden. Der Veränderungsprozess soll dabei durch die teilnehmenden Einrichtungen selbst gestaltet werden. Die Berater setzen Impulse und bieten individuelle Unterstützung der Leitungskräfte bei der Umsetzung geeigneter Maßnahmen an.

Ein Koffer – viele Möglichkeiten

Geeignete Instrumente haben die teilnehmenden Einrichtungen im Zuge von Schulungsmaßnahmen in

Form eines Koffers erhalten. Curacon entwickelte diesen Koffer zusammen mit dem Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und im Austausch mit zahlreichen Bundesverbänden, die im Bereich der Altenhilfe aktiv sind.

Die Umsetzungsphase

In rund 30 verschiedenen Leitfäden, die speziell für die Nutzung des Koffers in farblich unterschiedliche Handlungsfelder unterteilt wurden, sind bewährte Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufbereitet worden. Im Mai haben die teilnehmenden Einrichtungen eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt und standen für Interviews und eine Strukturbefragung zu ihrer Einrichtung bereit. Auf Grundlage dieser Informationen wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt, Verbesserungspotenziale identifiziert und jeder Einrichtung ein individuell zusammengestellter Instrumen-

tenkoffer übergeben. In den nächsten Monaten setzen die teilnehmenden Pflegeeinrichtungen nun verschiedene Maßnahmen aus den Handlungsfeldern „Arbeitszeit“, „Arbeitsort“, „Arbeitsorganisation“, „Service“, „geldwerte Leistung“, „Information und Kommunikation“, „Personalmanagement“ und „Führungskompetenz“ um. Hierbei werden sie von Curacon-Beratern unterstützt.

Unterstützung erhalten die Einrichtungen in Form einer Schulung, telefonischer Betreuung und gezielter Vor-Ort-Beratung an drei Tagen. Die Ausgestaltung ist dabei stark individualisiert. Auch wenn die einzelnen Leitfäden so formuliert sind, dass sie universell einsetzbar sind, zeigt sich in der praktischen Anwendung, dass jede Einrichtung durch individuelle Rahmenbedingungen und aufgrund der eigenen (historischen) Entwicklung vor spezifischen Herausforderungen steht.

In den Vor-Ort-Terminen kommt deswegen eine ganze Bandbreite an Beratungselementen zum Einsatz. So sind beispielsweise Workshops mit den Führungskräften und Mitarbeitern, Einzel- und Teamcoachings, Supervisionen oder auch die konkrete Erarbeitung von Inhalten und Plänen angedacht. Grundlage der Umsetzungsbegleitung in den einzelnen Einrichtungen ist dabei der systemische Ansatz. Ein Thema beziehungsweise eine oder mehrere Maßnahmen mit definierter Zielsetzung werden nicht isoliert für sich betrachtet, sondern immer im Kontext des gesamten Systems. Fester Bestandteil ist zunächst immer eine Auftragsklärung mit den Projektverantwortlichen vor Ort. Eine Umgestaltung kann nur aus dem Unternehmen selbst – aus einer intrinsischen Motivation heraus – gelingen. Durch die Lösungsorientierung der Beratung wird die Umsetzung und Reflexion der individualisierten Maßnahmen

unterstützt und so die Umgestaltung ermöglicht. Dabei geht es vor allem darum, die beteiligten Personen selber zu den Lösungen ihrer Herausforderungen zu führen.

Erstes Fazit im November

Die vorgeschlagenen Instrumente umfassen nur solche Maßnahmen, die ihre Wirkung schnell, das heißt in den auf die Durchführung folgenden Monaten, entfalten und durch die Führungskräfte autodidaktisch umgesetzt werden können. Jeder Einrichtung ist zur Unterstützung eine feste Ansprechperson bei Curacon zugewiesen, die für die gesamte Projektlaufzeit telefonisch erreichbar ist und als Pate zwischen und nach den Vor-Ort-Terminen zur Verfügung steht. Die Paten geben bei Problemen und Beratungsbedarf Hilfestellung. Die Betreuung durch die Berater endet Anfang November 2019. Im Ergebnisbericht von Curacon wird dann ein erstes Fazit über das Projekt gezogen.

Da das Projekt als Pretest eines möglichen bundesweiten Rollouts gedacht ist, werden darüber hinaus alle Phasen begleitend durch das BQS – Institut für Qualität und Patientensicherheit – evaluiert. Das BQS beurteilt dabei unter anderem die Schulungen, den Instrumentenkoffer, die Umsetzung in den Einrichtungen und die Nachhaltigkeit in den Dimensionen ‚Effekte‘, ‚Ergebnisse‘ und ‚Zufriedenheit‘. Darüber hinaus wird das Institut förderliche und hinderliche Faktoren für die Umsetzung in der Praxis analysieren. Die Evaluationsergebnisse werden im ersten Quartal 2020 vorliegen.

■ Die Autorin ist Altenpflegerin, Diplom-Pflegewirtin (FH) und M. Sc. Wirtschaftspsychologie. Seit Anfang 2018 ist Annemarie Fajardo als Unternehmensberaterin bei Curacon tätig.